

Jerichower Land

leben

Information aus der Region

Mai 2026

Tierische Mitbürger

Ob im Tierheim, im Reitverein oder beim Artenschutz: Das Jerichower Land lebt von der Vielfalt seiner Tierwelt und dem leidenschaftlichen Engagement der Menschen, die sich für sie einsetzen.



Editorial



Dr. Steffen Burchardt,
Landrat Jerichower Land

„Vielfalt hat bei uns viele Gesichter – und im Jerichower Land oft auch vier Pfoten oder Hufe. Dieses lebendige Miteinander ist ein Grund zur Freude. Außerdem feiern wir 35 Jahre Stadtwerke Burg als treuen Partner unserer Region. Gemeinsam gestalten wir eine Heimat, in der Mensch und Tier sich wohlfühlen.“



Dr. Swen Löppen, Annette Meyer,
Geschäftsführer der Stadtwerke Burg GmbH

„35 Jahre Stadtwerke Burg – das ist ein starkes Stück Region! Als langjähriger Partner stehen wir für eine sichere und zuverlässige Versorgung mit Energie aus einer Hand. Wir arbeiten für eine lebenswerte Zukunft im Jerichower Land – und auf dem Rolandfest feiern wir mit Ihnen. Viel Freude beim Lesen!“

Inhalt

04

EINE TIERISCHE WG



Dackel-Hündin Tena nimmt uns mit auf einen Rundgang durch das Tierheim in Schartau und stellt ihre tierischen und menschlichen Mitbewohner vor.

08

AUF DEM RÜCKEN DER PFERDE...

... liegt das Glück der Erde. Manchmal auch auf dem Kutschbock! Der Reitverein in Wahlitz erklärt die große Faszination am Sport mit den Vierhufern.



12

DER KLEINE VAMPIR

Keine Angst in der Dunkelheit: Pauline Sieg ist Expertin für Zwergfledermäuse und erklärt, warum die kleinen Blutsauger so wichtig für das Ökosystem des Jerichower Landes sind.



19 RÄTSEL

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie eins von fünf NABU-Wildbienenhotels für Ihren Garten.

IMPRESSUM

KONTAKT STADTWERKE BURG /
Stadtbüro, Schartauer Str. 58 a, 39288
Burg / Kundensprechzeiten: **Dienstag/**
Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00
bis 16.00 Uhr / Individuelle Terminverein-
barungen mit unseren Mitarbeitern sind

unter der Telefonnummer **03921 918 418**
möglich.
KONTAKT LANDKREIS JERICHOWER
LAND / Bahnhofstraße 9, 39288 Burg,
Tel.: 03921 949 0, Fax: 03921 949 9000,
E-Mail: kontakt@lklj.de

Zurückgeblickt - nach vorn geschaut

In diesem Jahr begehen die Stadtwerke Burg ihr 35-jähriges Bestehen. Ihre Geschichte ist geprägt von Mut, Gestaltungswillen und regionaler Verantwortung. Heute stehen sie erneut vor großen Veränderungen.

Die Gründung der Stadtwerke am 24. September 1991 war mit dem Auftrag der Bürger Stadtverordneten verbunden, ein kommunales Versorgungsunternehmen aufzubauen, das alle Energiesparten, Trinkwasser und Abwasser unter einem Dach vereint. Ein mutiger Schritt – denn außer einer Idee gab es nichts: keine Räume, kein Personal, keine Technik. „Wir haben bei null angefangen“, erinnert sich Geschäftsführerin Annette Meyer, die von Anbeginn dabei ist.

Der erste Meilenstein: der Gas-Konzessionsvertrag – Grundlage für den Aufbau der Erdgasversorgung. Die Umstellung von Stadtgas auf Erdgas erwies sich als Mammutaufgabe. „In nur zwei Jahren haben wir 34 Millionen D-Mark ins Gasnetz investiert“, so Meyer. Parallel dazu galt es, Unternehmensstrukturen zu etablieren und erfahrene Partner ins Boot zu holen. 1993 übernahmen die Stadtwerke die Betriebsführung für Wasser und Abwasser – ein Geschäftsbereich, den sie später wieder abgaben. 1994 kamen Wärme- und Stromversorgung hinzu. In Burg-Süd entstand ein modernes Heizkraftwerk, 2007 wurde im Zuge des Unbundling eine eigene Netzgesellschaft für Strom und Gas gegründet. Nicht jeder Schritt war erfolgreich. Der Plan, über das Jerichower Land hinaus bundesweit Strom zu vertreiben, erwies sich als zu ambitioniert. „Doch genau darin liegt unsere Stärke – Neues wagen, Erfahrungen sammeln, weitergehen“, betont Geschäftsführer Dr. Swen Löppen.

ANSPRECHPARTNER VOR ORT – AKTEUR DER ZUKUNFT

Heute erleben die Stadtwerke erneut eine Phase des Aufbruchs. „Wir stehen am Übergang in eine neue Welt der Energieversorgung“, so Löppen. Das sei Chance und Herausforderung zugleich. „Dafür haben wir unsere Strategie bis 2030 neu ausgerichtet – mit klarem regionalem Fokus.“ Fünf Handlungsfelder stehen im Mittelpunkt: Die Stadtwerke investieren weiter in eine moderne Infrastruktur. Neben dem Kerngeschäft, der Versorgung mit Strom, Gas und Wärme, erweitern sie ihr Dienstleistungsangebot – etwa in den Bereichen E-Mobilität, Photovoltaik und Wärmepumpen. Die Digitalisierung sorgt für effizientere Prozesse. Die Wettbewerbsfähigkeit wird durch Vernetzung und Kooperationen gestärkt. „Zudem wollen wir ein attraktiver Arbeitgeber bleiben und die regionale Entwicklung weiter aktiv mitgestalten“, so Löppen.

ORIENTIERUNG FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE

Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren erarbeitet die Stadt Burg ihre kommunale Wärmeplanung. Die Stadtwerke bringen dabei insbesondere ihre Expertise im Bereich Fernwärme ein. Mithilfe eines digitalen Zwillings – einer virtuellen Abbildung von Gebäuden, Leitungen und Straßen – wird der aktuelle Zustand analysiert und ein Entwicklungsszenario bis 2045 entworfen. „Dabei berücksichtigen wir die lokalen Besonderheiten der Stadt“, sagt Löppen. Statt einer Einheitslösung werden unterschiedliche Ansätze verfolgt: netzgebundene Fernwärme, Quartierslösungen oder individuelle Systeme wie Wärmepumpen. Ziel ist es, für jede Situation eine passende Option aufzuzeigen. Die kommunale Wärmeplanung trifft dabei keine verbindlichen Entscheidungen. Sie bietet den Bürgerinnen und Bürgern Orientierung. Am 9. April 2026 wurde der Gesamtplan erstmals öffentlich vorgestellt und gemeinsam diskutiert. ■



Zum ganzen Big Picture geht es hier entlang!

Dr. Swen Löppen und Annette Meyer vor dem „Big Picture“ der Stadtwerke Burg.



IMPRESSUM / Hrsg.: Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Telefon 03921 918 3, stadtwere-burg.de **Co-Hrsg.:** Landkreis Jerichower Land, Bahnhofstraße 9, 39288 Burg, Tel: 03921 949 0, lkjl.de

Redaktion: Elke Schütze, Claudia Hopf-Koßmann, Dr. Kathleen Köhler, Anna Gumbert-Reif
Fotografie: Nilz Böhme, Dr. Kathleen Köhler, Anglerverein Vorfläming e.V. (S. 15), stock.adobe.com/MR Vector (S. 17),

stock.adobe.com/S.H.exclusiv (S. 19)
Gestaltung, Satz: trurnit GmbH/Adrian Sonnberger, Heiko Roth
Realisation: trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig
Druck: Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

STADTWERKE BURG

Ihr Jerichower Landwerk



Tierisch gut!



Seit sieben Jahren ist Dackelhündin Tena im Tierheim Burg zu Hause. Sie erzählt ihre Geschichte und gibt Einblick in ihren Alltag.

Darf ich mich vorstellen: Ich bin Tena. Mischlingsdackeldame, zehn Jahre jung, stolze Besitzerin großer Kulleraugen und eines – sagen wir – unverwechselbaren Profils. Mein Zuhause ist das Tierheim in Schartau. Und ja: Ich bin anders.

Geboren wurde ich in Kroatien. Meine ersten Jahre waren alles andere als ein Hundetraum. Mein damaliger Besitzer meinte es nicht gut mit mir. Geblieben sind mir einige schmerzhaft Narben – Andenken, auf die ich gut und gern verzichtet hätte. Aber wissen Sie was? Ich lebe. Seit fast sieben Jahren bin ich hier, fühle mich sicher und pudelwohl, nein besser: dackelwohl. Wie ich mich selbst beschreiben würde? Samtiges Fell, treuer Blick, selbstbewusstes Auftreten. Vielleicht mit einem Hauch Eigensinn. Meine Pfleger behaupten, ich sei zu klein für mein Gewicht. Ich sehe das anders: Meine Beine sind einfach zu kurz. Wären sie länger, würde ich glatt als Dobermann durchgehen. Schauen Sie mich doch an!

GANZ KLEIN BIS GANZ SCHÖN GROSS

Mein Zuhause ist ein tierisch guter Laden. Rund 200 Mitbewohner habe ich hier – ein bunt gemischter Haufen. In der Mehrheit sind wir Hunde, dicht gefolgt von den Katzen. Außerdem gibt es Kaninchen, Meerschweinchen, Vögel, Chinchillas und sogar Ziegen, Schafe, Ponys, Schweine. Ja, richtig gelesen: Schweine. Wie die alle hier landen? Oft durch behördliche Einweisungen, wenn irgendwo das Tierwohl in Gefahr ist, sagt meine Chefin Astrid Finger. Die meisten bleiben nicht lange. Sie werden aufge-



Ziegen, Schafe, Ponys oder Schweine: Auch Großtiere finden auf der Anlage des Tierheims in Schartau einen Platz.

päppelt, umsorgt und dann in gute Hände gegeben. Andere – so wie ich – gelten als schwer vermittelbar. Manche wegen ihres Alters, andere wegen Krankheiten oder ihrer Vorgeschichte. Für Schweine gelten zum Beispiel besonders strenge Hygieneregeln, die die neuen Besitzer erfüllen müssen.

Unsere Ponys und Schafe wohnen in einer Art WG. Eine echt hübsche Anlage, da bin ich neidisch. Unsere Katzen haben Gruppenräume, Einzelapartements und ein gesichertes Freigehege. Einige bewegen sich frei auf dem Gelände und finden sich ein, wenn der Hunger ruft. Für uns Hunde gibt es gemütliche Zimmer, Außenzwinger, große Auslaufflächen. Alles top also.

EIN KOMMEN UND GEHEN

Das Leben hier? Ist ein ständiges Kommen und Gehen. Im Schnitt werden jedes Jahr rund 700 Tiere aufgenommen. Die meisten finden ein neues Zuhause. Und dann gibt es uns Langzeitbewohner. Darunter zum Beispiel Katze Susi. Wir sind ungefähr im selben Alter. Sie hat einen kleinen Knacks und trägt ein Halsband, damit sie sich nicht den Hals aufkratzt. Eigentlich ein Hundehalsband, aber egal, Hauptsache es hilft und sie kann damit halbwegs normal leben. Sie tut mir leid, auch wenn ich mit Katzen sonst nicht viel anfangen kann. Wir sprechen einfach unterschiedliche Sprachen. Wenn ich freundlich mit dem Schwanz wedle, schauen sie panisch, reagieren nervös und gereizt. Als hätte ich einen Aufstand angekündigt. Versteht kein Mensch. Die meisten Bewohner wissen, dass ich – sagen wir mal – eine gewisse Führungsrolle inne habe. Sie achten und akzeptieren mich. Und falls nicht,

kann ich durchaus Zähne zeigen. Ein bisschen Respekt schadet nie.

ALL INCLUSIVE IM TIERHEIM

Beschweren kann ich mich hier wirklich nicht. Das Rundum-sorglos-Paket ist beeindruckend. Pünktliches Catering, täglicher Reinigungsservice, medizinische Versorgung – alles inklusive. Morgens werden die Betten aufgeschüttelt, die Zimmer gesäubert, dann startet das Tagesprogramm. Ich lege mich nach der Mahlzeit gern noch etwas aufs Ohr.

Dass ich gewisse Privilegien genieße, will ich nicht verschweigen. Ich darf wählen, wo ich die Nacht verbringe beziehungsweise meine Nickerchen halte: im Flur, im Aufenthaltsraum der Pfleger oder im Sommer gern auch mal draußen. Wichtig ist mir, in der Nähe der Futterräume zu bleiben und alles im Blick zu behalten. Man will schließlich nichts verpassen!

DIE MACHT DER FREUNDSCHAFT

Eine kleine Kritik hätte ich allerdings: Morgens locken mich die Pfleger zum Fressen auf den Hof – „damit du dich bewegst“, sagen sie. Und dann ist der Napf nicht mal richtig voll! Angeblich nasche ich tagsüber zu viel und das sei ungesund. Na, wenn sie meinen.

Zum Glück habe ich Freunde. Micha zum Beispiel – handwerklich begabt und mein persönlicher Held. Wenn irgendwo im Tierheim gebaut oder repariert wird, ist er zur Stelle, um zu unterstützen. Für mich bringt er vom Fleischer Bockwurst mit. Seine Frau schmiert mir eine Stulle – mit extra

Seit 1998 betreibt der Tierschutzverein das Tierheim Burg in Eigenregie.





dicker Wurst. Auch Martina, unsere stellvertretende Vereinsvorsitzende, hat immer etwas Leckeres in der Tasche. Frische Hausmannskost – dazu kann ich einfach nicht nein sagen.

EIN ENGAGIERTES TEAM

Insgesamt kümmern sich 15 Mitarbeitende um uns. Dazu kommen zahlreiche Ehrenamtliche. Ohne sie wäre das alles hier für die Zweibeiner nur schwer zu stemmen. Ich sehe ja, wie unser Personal ackert und alles gibt: putzen, füttern, organisieren, trösten ... Feierabend? Erst, wenn wir alle versorgt sind.

Manche nehmen schwache Tiere sogar mit nach Hause, um sie aufzupäppeln. Neulich ging es einem Meerschweinchen plötzlich schlecht – zur intensiven Beobachtung wurde es kurzerhand mitgenommen. Katzenbabys werden mit der Flasche großgezogen. Rund um die Uhr. Zu wissen, dass sich immer jemand um uns kümmert, das gibt Sicherheit.

MITMACHEN? ABER RICHTIG!

Wer helfen möchte, ist deshalb herzlich willkommen. Gassigeher, Tierpatenschaften, Futterspenden, handwerkliche Unterstützung – all das wird gebraucht. Aber – und jetzt höre ich schon die Stimme unserer Chefin – nicht einfach so. Tierheimleiterin Astrid Finger sagt immer: „Wir sind ein Geschäftsbetrieb mit festen Abläufen, Sicherheitsanforderungen und Hygiene-

maßnahmen. Einfach vorbeikommen, um Tiere zu füttern – das geht nun mal nicht. Wer helfen will, spreche uns gern an. Gemeinsam finden wir eine passende Aufgabe. Zum Wohl unserer Tiere.“ Recht hat sie. Ordnung muss sein.

Ich persönlich bin ja im Übrigen nicht so die Gassigeherin. Da halte ich mich dezent zurück. Zu viele verbrannte Kalorien. Meine Beine sind schließlich kurz. Aber die meisten meiner Artgenossen lieben es, draußen unterwegs zu sein, und freuen sich über jede Gelegenheit.

VERMITTLUNG MIT VERANTWORTUNG

Wer einen von uns adoptieren möchte, muss sich ins Zeug legen! Schließlich sind wir Tiere kein Spielzeug. Jeder hat seine Geschichte. Viele von uns haben Schlechtes erlebt. Deshalb prüfen die Pfleger genau, wer zu wem passt. Da draußen ist gerade eine Dame, die seit Tagen mit einem älteren Hund spazieren geht. Gestern war ihr Mann hier. Kennenlernphase! Erst wenn wirklich alles passt, darf mein Artgenosse umziehen.

Das dauert manchmal. Aber es gibt uns Sicherheit. Niemand wird einfach „weitergereicht“. Hier soll nicht einfach nur Platz geschaffen werden. Es geht darum, dass wir langfristig ankommen und gut versorgt sind.

Aus eigener Erfahrung weiß ich: Im Tierheim Schartau wird niemand aufgegeben. Manche bleiben länger. Manche für immer. Aber wir sind nicht vergessen.

Und ich? Ich bin Tena. Dackeldame. Unverwechselbar. Vielleicht ein bisschen zu rund. Vielleicht nicht ganz einfach.

Aber hier zu Hause.

Und das ist mehr, als ich mir früher je zu träumen gewagt hätte. ■



Tierpflegerin Astrid Finger (56) ist die erste Vereinsvorsitzende und Tierheimleiterin. Auch privat kann sie sich ein Leben ohne Tiere nicht vorstellen, hat zu Hause Hund, Katze, Schwein und Pferd.



WIE KANN ICH TIERPATE WERDEN?

- Unter www.tierheim-burg.de/patenschaft können Sie sich ein Patentier auswählen. Wenn Sie allen Tieren im Tierheim helfen wollen, wählen Sie „allgemeiner Pate“. Pate werden können Sie mit einem Beitrag ab 10 Euro monatlich. Sie erhalten eine persönliche Patenschaftsurkunde
- sowie regelmäßige Updates über Ihr Patentier.

WIE LÄUFT DIE VERMITTLUNG AB?

- Zunächst lernen sich Tier und Mensch kennen. Auch das häusliche Umfeld muss passen. Wenn Sie zur Miete wohnen, braucht das Tierheim das Einverständnis Ihres Vermieters.
- Die Einrichtung vermittelt an Interessenten ab 25 Jahren. Für die Vermittlung der Tiere fallen Schutzgebühren an.
- Nähere Infos: www.tierheim-burg.de/tiervermittlung.

Tierisch unterwegs im Jerichower Land

365 Tage

im Einsatz:

Steffi's Tierhilfe steht rund um die Uhr für hilfsbedürftige Tiere im Jerichower Land bereit. Als Igelpflegestelle nach § 11 Tierschutzgesetz bietet sie Findern Rat und praktische Hilfe bei verletzten, kranken oder verwaisten Igeln. Für ihr Engagement wurde Steffi 2025 zuletzt für den Deutschen Tierschutzpreis nominiert.

Weitere Infos: www.steffis-tierhilfe.de



800 Meter lang

ist einer der bekanntesten Krötenschutzzäune im Jerichower Land.

Zwischen Klietznick und Jerichow steht damit einer der längsten mobilen Amphibienschutzzäune Sachsen-Anhalts. Ehrenamtliche betreuen den Zaun jedes Frühjahr während der Hauptwanderzeit. Die Zäune leiten Kröten und andere Amphibien in eingegrabene Eimer. Von dort werden sie regelmäßig eingesammelt und sicher über die Kreisstraße gebracht – ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz.



24 Jahre

alt kann ein Kiebitz werden.

Über 20.000 Kiebitze wurden beim letzten Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt gezählt. Auch im Fiener Bruch im Jerichower Land ist der Kiebitz zu Hause – eine der bedeutendsten Niederungslandschaften der Region und wichtiger Lebensraum für seltene Wiesen- und Feldvögel. Doch der Bestand des auffälligen Bodenbrüters ist stark bedroht: In Deutschland ging die Population zwischen 1980 und 2016 um ganze 93 Prozent zurück. 2024 wurde der Kiebitz deshalb vom NABU zum „Vogel des Jahres“ gekürt. Seinen Namen verdankt er übrigens seinem charakteristischen Ruf „kie-wit“.

44 Tierarten

leben im Tierpark Zabakuck.

Schon in den 1930er Jahren gab es auf dem Gelände hinter dem Zabakucker Schloss erste Tiergehege. Heute lädt der Park mit seiner Mischung aus heimischen und exotischen Arten zum Entdecken ein. Rund 38 Tierpatenschaften unterstützen aktuell die Versorgung und Pflege der Tiere.



Rund 20 Reit- und Pferdehöfe

prägen das Jerichower Land.

Neben den eingetragenen Reitvereinen gibt es zahlreiche private Reiterhöfe, Stallanlagen und Pferdepensionen im Landkreis – von Gommern über Möckern bis Jerichow. Sie bieten Reitunterricht, Ausritte, Pensionsplätze und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Damit ist das Jerichower Land nicht nur ländlich geprägt, sondern auch eine echte Pferderegion, in der Reitsport und Tierv Verbundenheit fest zum Alltag gehören.



Nicole Albrecht vom Reitverein Wahlitz und Hofbesitzer Stefan Dame teilen ihre Leidenschaft für Pferde.



Vereinsleben zu

Pferde

Der Reitverein Wahlitz 1921 e. V. ist Sportgemeinschaft, Veranstalter, Nachwuchsförderer und sozialer Treffpunkt in einem.

Die Großen hören auf Namen wie Erika, Cochella, Chako Blue oder Samba Hit. Die Kleineren heißen Lady, Lotty, Biene Maya oder Prinz. Sie sind empathisch, hochsensibel, aufmerksam – und ausgesprochen sozial. In Wahlitz dreht sich fast alles um Pferde. Und das seit mehr als einem Jahrhundert.

„Wahlitz und Pferde – das wird, seit ich denken kann, in einem Atemzug genannt“, sagt Nicole Albrecht, Vorsitzende des Reitvereins Wahlitz 1921 e. V. und blickt zurück: „Veranstaltungen rund um diesen Sport gab es bei uns schon immer.“ Zu den frühen Höhepunkten zählten Ring- und Geschicklichkeitsreiten, bei dem der Reiter

im Galopp einen kleinen Ring mit einer Lanze aufspießen muss, ebenso wie Trabrennen für schwere Pferde. 1951 entstand die BSG Traktor Wahlitz, Sektion Pferdesport. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich der Schwerpunkt zunehmend in Richtung Turniersport, während das Ringreiten als lebendige Tradition erhalten blieb. 1991 löste sich die Sektion aus der BSG und trägt seither wieder ihren ursprünglichen Namen: Reitverein Wahlitz 1921.

PFERDE VERBINDEN – GENERATIONEN, NACHBARN, FAMILIEN

Mit über 60 Mitgliedern im Alter von vier bis 75 Jahren



3 Fragen an...

STEFAN DAME,
GESCHÄFTSFÜHRER
DES REITERHOFES
DAME

Was bietet der Reiterhof?

Bei uns können Pferdebesitzer ihre Tiere unterstellen und versorgen lassen. Der Großteil der rund 100 Pferde auf unserem Hof sind Pensionspferde. Unsere eigenen rund 30 Pferde dienen der Zucht, dem Fahrsport und dem Verleih. Wir bereiten junge Pferde auf ihre Eignungsprüfungen für Reitsport, Fahrsport und Zucht vor. Zudem beteiligen wir uns an der Ausrichtung von Turnieren, bieten Ponyreiten, Kremser- und Kutschfahrten sowie die Möglichkeit, Pferde für Ausritte zu mieten. In unseren Reithallen kann trainiert werden, die großzügigen Ausläufflächen kommen Mensch und Pferd gleichermaßen zugute.

Sie selbst spannen auch an – Ihre Lieblingskutsche?

Die Marathonkutsche. Sie ist sportlich und geländetauglich. Gern erinnere ich mich aber auch an meine dunkelblaue Hochzeitskutsche – damit das weiße Kleid meiner Auserwählten schön zur Geltung kam. Zum Altar ging es mit sechs angespannten Schwere Warmblütern.

Warum werden bei Pferdesport-events eigentlich Hüte getragen?

Das ist eine Mischung aus historischer Tradition, strengem Dresscode und Modebewusstsein. Besonders im 18. und 19. Jahrhundert war es für Damen und Herren der feinen Gesellschaft üblich, in der Öffentlichkeit Hüte zu tragen – als Zeichen von Stellung und Eleganz. Pferderennen entwickelten sich früh zu gesellschaftlichen Ereignissen. Bis heute fließt der Dresscode – insbesondere in der Dressur – in die Bewertung ein. Eine korrekte Turnierkleidung gehört zum Gesamteindruck.



Das Gelände des Reitvereins grenzt an den Pferdehof Dame. Nicht nur die Liebe zu den Tieren verbindet sie – Stefan Dame ist außerdem Mitglied im Verein.

– mit und ohne eigenes Pferd – ist der ehrenamtlich geführte Verein der größte im Ort. Sein Ziel: Reit- und Fahrsport als festen Bestandteil des dörflichen Lebens zu stärken.

„Bei uns begegnen sich Menschen, die ihre Leidenschaft für diese Vierbeiner teilen“, sagt Nicole Albrecht. Sie gehört dem Verein seit 1997 an, saß früher regelmäßig im Sattel und versteht sich heute als Organisatorin im Hintergrund, die die Fäden zusammenhält.

Eigene Pferde besitzt der Verein nicht – er bietet vielmehr ein organisatorisches Dach für Mensch und Tier. Turniere und Wettbewerbe werden ausgerichtet, Freizeitsport wie Reiten oder Kutschfahrten ermöglicht.

„Wer an offiziellen Turnieren teilnehmen möchte, muss Mitglied in einem anerkannten Verein sein“, erklärt die 46-Jährige. „Wir schaffen dafür die Voraussetzungen – und pflegen zugleich unsere Gemeinschaft. Heißt: Der Verein ist hier fest verankert, gestaltet das dörfliche Miteinander aktiv mit.“

GERITTEN UND GEFAHREN

Drei klassische Disziplinen prägen das sportliche Vereinsprofil: Dressur, Springen und Fahrsport. Dressurreiten sei gewissermaßen die „Gymnastik“ für Pferd und Reiter, erklärt der stellvertretende Vereinsvorsitzende Stefan Dame. Es gehe um

Ob im Sattel oder auf dem Kutschbock: Im Reitverein kommt jeder auf seine Kosten.



Haltung, Harmonie und präzise Figuren. „Das Pferd braucht einen gesunden Bewegungsapparat, Kraft und Rittigkeit – darauf arbeiten wir hin.“

Im Springreiten stehen Technik, Vertrauen und Charakter im Mittelpunkt. Das Pferd muss ausgeglichen sein und darf keine Scheu vor hohen Hindernissen haben. „Als ausgebildeter Pferdewirtschaftsmeister führe ich die Tiere Schritt für Schritt an neue Herausforderungen heran, Sorge für gute Trainingsbedingungen wie auch für ihr persönliches Wohlergehen“, sagt Dame. In Wahlitz sei diese Disziplin besonders stark vertreten – mit Teilnahmen bis hin zu den Landesmeisterschaften Sachsen-Anhalts.

Beim Fahrsport kommen die Kutschen ins Spiel. Ein-, Zwei- oder Vierspanner zeigen ihr Können etwa beim Hindernis- oder Geländefahren. Beim Kegelfahren, nennt Dame ein Beispiel, müssen die Gespanne präzise



um Pylonen manövrieren, auf denen gelbe Bälle liegen. Fällt dabei ein Ball herunter, gibt es Strafpunkte.

Fahrsport bedeutet weit mehr als Anspannen: Die Pferde werden behutsam an Geschirr und Wagen gewöhnt, auch die Wahl der Kutsche ist entscheidend. Der Reiterhof verfügt über eine Dressur- und eine Marathonkutsche, Hochzeitskutschen in Weiß und Dunkelblau, einen Kremser und sogar einen historischen Leichenwagen. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn bei Turnieren unterschiedlichste Gespanne anreisen – alle liebevoll gepflegt und präsentiert.

ENGES MITEINANDER

Trainiert wird auf dem vereinseigenen Reitplatz. Darüber hinaus nutzt der Verein die Anlagen des Reiterhofes Dame – etwa die Reithallen für die Wintermonate.

Die enge Verbindung zwischen Verein und Reiterhof zeigt sich auch personell: Stefan Dame ist nicht nur Geschäftsführer des Hofes, sondern engagiert sich eben zugleich auch im Verein. Die Leidenschaft für Pferde liegt ihm im Blut – geprägt von seinem Vater Reinhard Dame, der den Hof nach der Wende aufbaute. „Ich saß bereits mit wenigen Monaten zum ersten Mal auf einem Pferd. Da war ans Laufen noch lange nicht zu denken“, erzählt der 52-Jährige lachend.

WAHLITZER HIGHLIGHTS

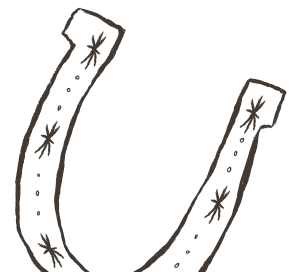
Im Frühjahr stehen das Dressur- und Springturnier sowie das Fahrturnier auf dem Programm, im Oktober folgt der traditionelle Orientierungsrith.

Die Vorbereitung eines Turniers dauert oft Monate. Genehmigungen müssen eingeholt, Sponsoren gewonnen, Abläufe geplant werden. „Hier ist der Verein als Veranstalter in jeder Hinsicht gefragt“, sagt Nicole Albrecht und berichtet vom letzten Fahrturnier. Daran nahmen rund 250 Aktive mit 63 Kutschen teil. Viele reisten bereits am Freitag an und blieben bis Sonntag – eine logistische Herausforderung.

Dass es neben sportlichem Ehrgeiz dabei auch immer um Gemeinschaft geht, beschreibt Stefan Dame so: „Im Wettkampf wird gefightet, anschließend zusammen gefeiert. Und: Bei uns fährt keiner vom Hof, solange das letzte Pferd noch nicht verladen ist.“ Anpacken, helfen, füreinander da sein – das gehöre in Wahlitz selbstverständlich dazu.

Für Nicole Albrecht sind Pferde treue Kameraden: sensibel, ehrlich, fordernd. „Wer mit einem 600-Kilo-Tier arbeitet, lernt Respekt, Geduld und Verantwortung. Vielleicht prägt genau das auch unser Dorf.“ Ihr Wunsch für die Zukunft: „Noch mehr junge Menschen für dieses wunderbare Hobby zu begeistern.“ Damit auch kommende Generationen sagen können: Wahlitz und Pferde – das gehört einfach zusammen.

Na, wer guckt denn da? Ponys und Pferde erfreuen sich vor allem großer Beliebtheit bei der jüngeren Generation. Laut Nicole Albrecht ist der Umgang mit den Vierhufern ein charakterstärkendes Hobby.



Welches ist dein *Lieblingstier* und warum?

Blitzlichter

Hund, Katze oder Maus? Wir haben die Bewohner des Jerichower Lands nach ihren Lieblingstieren gefragt.



Michaela Rentz (34)
aus Burg,
Sekretärin

Für mich haben Löwen eine große emotionale Bedeutung. Mein Papa, mit dem ich das Sternzeichen Löwe teile, starb, als ich noch sehr jung war. Er war ein Kämpfer. Als meine Tochter acht Wochen zu früh zur Welt kam und keinen einfachen Start ins Leben hatte, bewies auch sie sich als kleine Löwin. Gemeinsam meistern wir jede Hürde. Für mich strahlen diese majestätischen Wesen ganz viel Ruhe aus, sie stehen für Mut und ein großes Sozialverhalten – aber auch für Schutz und Durchhaltevermögen. Darum trage ich eine Löwenmama mit ihrem Baby auf dem Arm – als Zeichen unserer Geschichte.



Birgit Graßnick-Popiak (55),
arbeitet in
Genthin,
Diplom-Biologin

Wir haben etliche Tiere zu Hause: mehrere Pferde, Alpakas, elf Kühe, Hund und Katze. Besonders ans Herz gewachsen sind mir unsere Kühe Otis und Moon. Otis kam als krankes Kalb zu uns. Ich habe ihn mit der Flasche und viel Zuwendung aufgezogen. Dabei konnte ich zum ersten Mal unmittelbar erleben, wie sensibel, sozial und zugänglich diese Tiere sind – untereinander ebenso wie im Umgang mit uns Menschen. Wenn ich sie auf der Weide rufe, kommen sie freudig auf mich zu. Dann wird gekuschelt – und ich kann sofort entspannen, den Alltag loslassen.



Steffi Kutzner (44) aus Burg,
kaufmännische
Angestellte

Neben unserem Labrador Lasko gehören zwei Allfarbloris zur Familie – Mutter und Tochter. Bunt sein war meine Bedingung, als sich mein Mann einen gefiederten Mitbewohner wünschte – im Gedenken an seinen Vater, der Vögel liebte und selbst züchtete. Schiepi (die Tochter) bringt viel Leben in den Alltag: Sie begleitet uns beim Essen und beim Hausputz, planscht sogar in Laskos Wassernapf, kommuniziert lautstark, ist verspielt, aber auch kuschelig. Alle drei halten uns ziemlich auf Trab, sorgen gleichzeitig aber auch für Entspannung – eine große Bereicherung für uns alle.



Karl-Heinz Graf (82)
aus Gommern, Rentner

Hier im Ort kennt man mich als „Katzenkalle“. Schon immer hatte ich diese vierbeinigen Begleiter gern um mich. Meine Katzendame Mitzi ist mir vor einigen Jahren zugelaufen, und ich habe sie großgezogen. Inzwischen lebt sie ganz bei mir – nachdem sie sich als Mitbewohnerin meines Schrebergartens beim Buddeln auf Nachbarns Grundstück etwas unbeliebt gemacht hatte. Für mich gibt es kaum etwas Schöneres, als eine schnurrende Katze auf dem Schoß zu spüren, die sich an mich kuschelt und sich genüsslich verwöhnen lässt. Nach dem Tod meiner Frau ist sie meine treue Damenbegleitung auf vier Pfoten.



Annette Meyer (60) aus Burg,
Diplom-Ökonomin

Seit Kurzem bereichert Kater Leopoldo mein Leben. Wir sind ein eingespieltes Team – mit erstaunlich gleichem Biorhythmus. Tagsüber gehen wir unseren Aufgaben nach: Leopoldo streift durch den Garten, ich sitze im Büro. Und pünktlich zum Feierabend werde ich zu Hause bereits an der Tür erwartet. Ein schönes Gefühl. Was mich fasziniert: Leopoldos Eigenwilligkeit. Er entscheidet selbst, wann was geschieht. Und natürlich verfügt er über Personal – mich. Ein Tier in dieser selbstverständlichen Souveränität zu erleben, ist für mich ebenso faszinierend wie bereichernd.

Nachtschwärmer im Jerichower Land

Pauline Sieg, Mitarbeiterin der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises, engagiert sich beruflich wie privat für den Schutz von Fledermäusen. Mit uns spricht sie über die Zwergfledermaus und deren Artgenossen.

Sie „sehen“ mit dem Mund, fliegen mit den Händen und schlafen kopfüber: Fledermäuse gelten als Ausnahmekünstler der Evolution. Mit weltweit rund 1.500 Arten bilden sie – gemeinsam mit den Flughunden – die zweitgrößte Gruppe der Säugetiere. In Deutschland sind 25 Arten nachgewiesen, 17 davon auch im Jerichower Land. Eine, die sich hier besonders heimisch fühlt: die Zwergfledermaus. Ausgewachsen ist sie kaum größer als ein Daumen; mit angelegten Flügeln passt sie in eine Streichholz-

schachtel. Ihre Spannweite beträgt 18 bis 24 Zentimeter, ihr Gewicht rund fünf Gramm – etwa so viel wie zwei bis drei Gummibärchen. Gemeinsam mit der Mückenfledermaus ist sie die kleinste Art Deutschlands. Sie erreicht Geschwindigkeiten von bis zu 50 Stundenkilometern und wird fünf bis sieben Jahre alt. Sie lebt gern in menschlicher Nähe und mag Städte. Hat sie ein geeignetes Quartier gefunden, kehrt sie oft über Jahre dorthin zurück.

Wie alle Fledermäuse orientiert sich auch die Zwergfledermaus per Echoortung: Sie stößt hochfrequente Rufe aus, die von Objekten reflektiert werden. Aus dem Echo „berechnet“ sie Entfernungen, Hindernisse – sogar die Größe möglicher Beute.

Eine einzelne Zwergfledermaus erbeutet mehrere tausend Insekten pro Nacht. Damit ist sie ein wichtiger natürlicher Regulator – ein ökologischer Dienstleister, dessen Bedeutung häufig unterschätzt wird.

Wann und wo lassen sich Zwergfledermäuse im Jerichower Land beobachten?

Pauline Sieg: Im Sommer fliegen sie schon in der Dämmerung aus – kleine, flinke Silhouetten, die im Zickzack nach Insekten jagen. Wer abends im Garten sitzt, kann sie gut beobachten. Um Mitternacht kehren die Weibchen oft kurz ins Quartier zurück, um ihre Jungen zu säugen. Vor Sonnenaufgang endet der nächtliche Ausflug.

Welche weiteren Arten sind im Jerichower Land vertreten?

Am häufigsten das Große Mausohr – eine typische Kirchenfledermaus. Dann der Große Abendsegler, der bevorzugt in Baumhöhlen lebt – etwa im Bürgerholz bei Burg mit

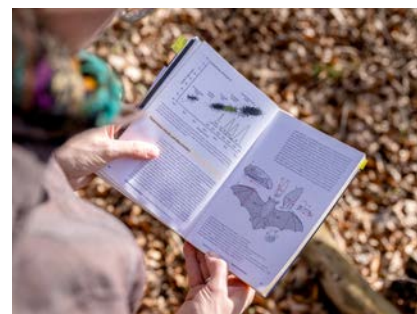


Fledermaus-Expertin Pauline Sieg mit einem sogenannten Sockenturm, der bei der Rettung junger Fledermäuse helfen kann.



BATNIGHT – FLEDERMÄUSE LIVE ERLEBEN

Wer die lautlosen Jäger einmal aus nächster Nähe erleben möchte, sollte sich die „Batnight“ am letzten Augustwochenende vornehmen. Mit Vortrag, Batdetektor und einem Blick in einen Fledermauskasten bietet sie spannende Einblicke aus erster Hand.



seinen alten Eichen. Er wiegt 19 bis 40 Gramm und erreicht bis zu 60 km/h.

Die Mückenfledermaus gilt als „Zwillingschwester“ der Zwergfledermaus; erst 1999 wurde eindeutig nachgewiesen, dass es zwei Arten mit unterschiedlichen Ruf-Frequenzen sind. Die Breitflügelfledermaus ist ähnlich groß wie der Große Abendsegler. Die Rauhaufledermaus, die alte Wälder liebt und nur etwas größer als die Zwerg- und die Mückenfledermaus ist, gehört zu den Fledermausarten, die auch weite Strecken zurücklegen. Mit dunkelbraunem Fell und hellen Haarspitzen findet sich in der Region zudem die Zweifarbenfledermaus, allerdings eher selten. Die Fransenfledermaus erkennt man an ihren haarartigen Fransen an den Flügelrändern. Die Wasserfledermaus jagt bevorzugt dicht über Gewässern.

Was macht das Jerichower Land zu einem geeigneten Lebensraum?

Die Mischung aus Flusslandschaften, Wiesen, Wäldern und Siedlungen ist ideal. Insektenreiche Gebiete, besonders an Gewässern, bieten reichlich Nahrung. Gleichzeitig gibt es viele Gebäude mit Spaltenquartieren, wo sie leicht Unterschlupf finden.

Warum stehen Fledermäuse auf der Roten Liste?

Weil wir ihre Lebensräume verändern. Insektizide reduzieren ihre Nahrungsgrundlage, Rodungen zerstören Baumhöhlen, energetische Sanierungen verschließen Dachböden und Fassaden. Ihr größter Feind ist letztlich der Mensch. Hinzu kommen natürliche Feinde wie Katzen, Eulen oder Waschbären. Dabei sind Fledermäuse wertvolle Mitbewohner. Studien aus den USA

zeigen, dass der Landwirtschaft ohne sie Schäden in Millionenhöhe entstünden, weil Schadinsekten nicht reguliert würden. Eine Zwergfledermaus frisst bis zu 2.000 Mücken pro Nacht, Wasserfledermäuse sogar bis zu 4.000.

Ja, Pauline Sieg kennt sich aus – und ist vom „Fledermausvirus“ infiziert. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Fledermaus-Erlebnis-Zentrum „Noctalis – Welt der Fledermäuse“ in Bad Segeberg. „Seither haben mich diese faszinierenden Tiere nicht mehr losgelassen.“ Heute arbeitet die 35-jährige Umweltingenieurin in der Unteren Naturschutzbehörde als Sachbearbeiterin für Natura-2000-Gebiete und gesetzlich geschützte Biotope. Zudem engagiert sie sich im Arbeits-

Pauline Sieg überprüft einen Fledermauskasten. Während der Wochenstubenzeit und des Winterschlafs dürfen die Tiere allerdings auf keinen Fall gestört werden.

kreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. „Auch privat sind wir eine echte Fledermaus-Fan-Familie“, erzählt sie. „Mein Mann arbeitet ebenfalls mit Fledermäusen, und unsere beiden Kinder begleiten uns häufig.“

Gibt es Vorbehalte gegenüber Fledermäusen in Wohngebieten?

Gelegentlich. Manche befürchten Verschmutzung oder Lärm. Tatsächlich sind Zwergfledermäuse jedoch sehr unauffällig. Ihr Kot – Guano – ist trocken und krümelig, leicht zu entfernen und ein guter Dünger.

Was tun bei Fundtieren?

Wenn ein Bestand auf einem privaten Grundstück festgestellt wird, sollte dieser an uns gemeldet werden – das hilft beim Monitoring. Verletzte oder flugunfähige Fledermäuse vorsichtig mit Handschuhen in einen Schuhkarton mit Luftlöchern und einem Tuch setzen und Kontakt zu uns aufnehmen. Im Juni oder Juli kann es sich auch um ein Jungtier handeln, dem erste Flugversuche missglückt sind. Hier hilft der sogenannte „Sockenturm“: Eine mit warmem Wasser (circa 37 Grad) gefüllte Flasche wird mit einem Strumpf überzogen, in eine Schüssel gestellt und am Abend katzensicher am Fundort platziert. Das Jungtier dann obenauf setzen – so kann die Mutter es wieder problemlos aufnehmen.

Was ist bei Sanierungen oder Abriss von Gebäuden zu beachten?

Bei besetzten Sommer- wie auch Winterquartieren ist in der Regel eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung erforderlich. Geeignet sind meist Zeiträume zwischen Mitte August und Oktober, bei ausschließlichen Sommerquartieren kann auch während des gesamte Winterhalbjahres saniert werden. Während der Kinderstube und des Winterschlafs dürfen die Tiere nicht gestört werden. Besteht Verdacht auf einen Fledermausbesatz, sollte die Untere Naturschutzbehörde informiert werden. So lassen sich mögliche Konflikte frühzeitig besprechen. Sanierungen können auch gleich genutzt werden, um neue Quartiere zu schaffen – zum Beispiel mit in die Fassade integrierten Fledermauskästen.

Warum sollten wir uns für diese Art einsetzen?

Weil sie Teil eines funktionierenden Ökosystems ist. Jede Art erfüllt eine Rolle. Wer die Zwergfledermaus schützt, schützt auch Lebensräume, Insektenvielfalt und strukturreiche Landschaften. Am Ende geht es um mehr als um eine kleine Fledermaus. Es geht um Biodiversität, um das Gleichgewicht unserer Ökosysteme – und um die Frage, welchen Platz wir anderen Arten zugestehen. Wenn an einem warmen Sommerabend die erste Zwergfledermaus über den Garten huscht, ist das vielleicht der schönste Beweis dafür, dass dieses Miteinander noch funktioniert.

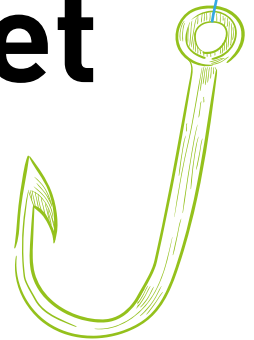


ANSPRECHPARTNER UND BERATUNG IN SACHSEN-ANHALT

- **Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Jerichower Land**
Zuständig bei Fragen zu Quartieren in Gebäuden, Sanierungen und artenschutzrechtlichen Genehmigungen
- **Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. (AKFSA)**
Ehrenamtliches Netzwerk mit regionalen Ansprechpartnern (u. a. Beratung und Monitoring)
- **NABU Sachsen-Anhalt**
Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Artenschutzprojekte
- **BUND Sachsen-Anhalt e. V.**
Engagiert im praktischen Artenschutz, u. a. mit Projekten wie dem Artenschutzurm „ArTur“
- **Fledermauskompetenzstelle Sachsen-Anhalt**
Fachliche Beratung und landesweite Koordination im Fledermaus-schutz
- **Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt**
Fachbehörde mit Expertinnen und Experten für Arten- und Habitat-schutz

Angeln verbindet

In Loburg treffen sich Menschen unterschiedlichster Generationen und Berufe, um ihre Leidenschaft zu teilen.



Wenn früh am Morgen die Sonne über den Teichen rund um Loburg aufgeht und die Vögel munter zwitschern, beginnt für viele Angler die schönste Zeit des Tages. Für Christian Broszeit ist genau das der Moment, der den Reiz seines Hobbys ausmacht. „Angeln bedeutet für mich pure Entspannung. Am Teich zu sitzen, die Seele baumeln zu lassen, einfach runterzukommen“, sagt der 39-jährige Konstruktionsmechaniker und Vorstandsvorsitzende des Anglervereins Vorfläming. Mehr als 320 weitere Vereinsmitglieder teilen diese Leidenschaft, darunter Gärtner, Selbstständige, Anwälte, Techniker ... Das jüngste Vereinsmitglied ist neun Jahre alt, das älteste 84. „Noch sind bei uns die Männer in der Überzahl, doch auch immer mehr Frauen entdecken das Angeln für sich“, sagt Broszeit.

Er selbst gehört seit der Gründung im Jahr 2009 zum Anglerverein Vorfläming, der sich damals als selbstständige Ortsgruppe aus dem Anglerverein Zerbst herauslöste. Den Vorsitz übernahm er 2024.

NATUR, GEMEINSCHAFT, ENGAGEMENT

Vereinsmitglied zu sein, bedeutet mehr, als Fische an die Angel zu bekommen. Es ist Naturerlebnis, Gemeinschaft und Engagement zugleich. „Wir betreuen zwölf Teiche rund um Loburg. Einmal im Monat treffen wir uns zur Teich- und Naturpflege, sammeln Müll, entfernen Totholz, pflegen die Uferbereiche“, erklärt Broszeit. Auch der Fischbestand werde regelmäßig ergänzt. „Wir holen also nicht nur raus, sondern sorgen auch dafür, dass Leben im Teich bleibt.“

An die Angel geht in den Loburger Gewässern so ziemlich alles: Karpfen, Schleie, Zander, Hecht, Wels, Aal sowie verschiedene Weißfische. Darunter immer mal wieder auch ein richtig fetter Fang, der die Angler stolz macht – wie in diesem Jahr ein Karpfen, der satte 14 Kilogramm auf die Waage brachte.

Genauso wichtig wie der Fang selbst ist für die Vereinsmitglieder das Miteinander. „Oft treffen wir uns in kleinen Gruppen am Teich, erzählen, tauschen uns aus“, sagt Broszeit.

Dass Angeln verbindet, zeigt sich auch bei den Veranstaltungen des Vereins: darunter das Anangeln im Frühjahr, das Karpfenangeln oder der Saisonabschluss am 31. Oktober mit Grillen an der Kiesgrube.

SPIELERISCHE WISSENSVERMITTLUNG

Großen Wert legt der Verein auf seine Nachwuchsarbeit. „Jeder junge Mensch, der sich uns anschließt, gewinnt nicht nur ein Hobby, sondern Zeit in der Natur, Gemeinschaft und Werte, die bleiben“, so der Vorsitzende. 55 Kinder und Jugendliche sind bereits dabei. „Um sie zu begeistern, setzen wir vor allem auf spielerische Wissensvermittlung und gemeinsame Erlebnisse.“ Zum Beispiel beim beliebten mehrtägigen Angellager – inklusive Zelten und Nachtangeln. „Da wird geangelt, gegrillt, gespielt – Abenteuer pur“, sagt Broszeit.

Unterstützung kommt auch aus der Region: In der Sekundarschule Möckern gibt es eine Angel-AG, die Jugendlichen einen ersten Zugang zu diesem besonderen Hobby ermöglicht.

Die Leidenschaft fürs Angeln entsteht oft in der eigenen Familie. „Ich bin über meinen Vater zum Angeln gekommen“, berichtet Broszeit. „So wie heute meine zehnjährige Tochter immer gern dabei ist, wenn ich die Angeln einpacke.“

MEHR ALS NUR EIN FANG

Am Ende geht es beim Angeln im Loburger Verein um mehr als „nur“ den Fang. Broszeit formuliert es so: „Wir verbringen Zeit mit Gleichgesinnten in der Natur. So entstehen auch neue Freundschaften, der Zusammenhalt wächst – und reicht weit übers Angeln hinaus. Selbst wenn man einmal ohne Fisch nach Hause geht, war der Tag am Wasser trotzdem ein guter.“





Die Azubis erlebten einen Tag aus der Perspektive eines Menschen mit Beeinträchtigung.

Auszubildende lernen Inklusion hautnah

Anfang März organisierte das Örtliche Teilhabemanagement des Landkreises ein dreitägiges Seminar für Auszubildende der Kreisverwaltung und der Stadt Burg.

Ziel war es, den Nachwuchskräften Grundlagen zur Inklusion und Barrierefreiheit näherzubringen und sie für die Herausforderungen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu sensibilisieren.

Harald Weber vom Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-Anhalt e.V. berichtete den Teilnehmenden von seinen täglichen Erfahrungen als blinder Mensch. Er stellte Hilfsmittel wie die Brailleschrift und spezielle Apps vor. Gemeinsam mit Experten der Hochschule Magdeburg-Stendal erlebten die Auszubildenden anschließend selbst, wie sich Barrieren im Alltag anfühlen – etwa durch Rollstühle, Gehhilfen oder einen Alterssimulationsanzug.

Im praktischen Teil des Seminars prüften die Jugendlichen die Liegenschaften der Kreisverwaltung in der Bahnhofstraße und der Alten Kaserne auf Barrierefreiheit. In Gruppenarbeit werteten sie ihre Beobachtungen aus und entwickelten konkrete Lösungsvorschläge. Landrat Dr. Steffen Burchardt betonte: „Das Seminar verbindet theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen. So erkennen wir, wo Teilhabe bereits gelingt und wo wir noch nachbessern müssen.“

Das Örtliche Teilhabemanagement unterstützt im gesamten Landkreis die Umsetzung inklusiver Projekte. Weitere Informationen gibt es unter www.lkjl.de ■

LANDKREIS PROBT FÜR DEN NOTFALL

Damit auch im Krisenfall alles wie am Schnürchen klappt, testete die Kreisverwaltung kürzlich in der Sporthalle Möser eine sogenannte Netzschutzanlage. Das mobile und mit Diesel betriebene Notstromgerät liefert mit seinen 163 PS genug Leistung, um einen Stromausfall über einen längeren Zeitraum zu überbrücken.

Schule als „Leuchtturmstandort“
Landrat Dr. Steffen Burchardt begleitete als politisch Gesamtverantwortlicher des Katastrophenschutzstabes den Testlauf und informierte sich über die Leistungsfähigkeit des Gerätes. Im Falle eines Blackouts, also

eines großflächigen und langanhaltenden Stromausfalls, dient die Sekundarschule Möser als sogenannter Leuchtturmstandort. Diese speziellen Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger werden mit Elektrizität versorgt, bieten Wärme und nicht zuletzt die aktuellsten Informationen. Um die Betreuung gewährleisten zu können, stehen dem Katastrophenschutzstab dafür zahlreiche Sonderfahrzeuge zur Verfügung, wie etwa ein mit Betten, Sitzgarnituren sowie einem Stromaggregat ausgerüsteter Gerätewagen. Insgesamt 39 Leuchtturmstandorte sind im gesamten Jerichower Land vorgesehen. ■





Sicher und bequem auf dem Rad durch den Landkreis unterwegs – das soll ein neues Radverkehrskonzept bestärken.

Neues Radverkehrskonzept für das *Jerichower Land*

Wie sieht die Rad-Zukunft der Region aus? Ende Februar trafen sich im Landratsamt Vertreter aus Städten, Gemeinden, Behörden und dem ADFC mit der Agentur „Stadtlabor“, um genau das zu planen. Ende 2026 soll das Konzept für ein durchdachtes Radwegenetz stehen, das Pendler, Schüler, Touristen und Senioren gleichermaßen anspricht.

Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Wo fehlen noch Radwege, die den Alltag erleichtern? Welche Strecken benötigen eine Sanierung oder bessere Beschilde- rung? Wie lässt sich die Verbindung zu Bussen und Bahnen so gestalten, dass Umsteigen zum Kinderspiel wird? Um zu erfahren, welche konkreten Wünsche die Bürger haben, lief bis Mitte April eine um- fassende Online-Befragung. Ob Pendler, die täglich zur Arbeit radeln, Schüler auf dem Weg zur Schule, Senioren, die sicher un- terwegs sein wollen, oder Touristen, die die Region erkunden – alle waren aufgerufen, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen. Die Ergebnisse fließen in die Bestands- und Planungsbasis des Landkreises ein, um die Radverkehrsinfrastruktur sowohl für den All- tags- als auch Tourismusverkehr bedarfsori- entiert weiterzuentwickeln. Mit 100.000 Euro, finanziert von EU und dem Land Sachsen- Anhalt, wird das Projekt unterstützt. Ziel ist eine nachhaltige Mobilität, die allen Spaß macht und den Alltag erleichtert. ■

Kreisverwaltung startet *WhatsApp-Kanal*

Der Landkreis Jerichower Land hat sein digitales In- formationsangebot erwei- tert und teilt seit Kurzem auch auf dem gleichnamigen Whats- App-Kanal schnell und direkt ak- tuelle Meldungen aus der Kreis- verwaltung, Veranstaltungstipps sowie touristische Empfehlungen. Der WhatsApp-Kanal ist über den

nebenstehenden QR-Code er- reichbar. Der Kanal kann kosten- los in der App abonniert werden, um unkompliziert und zeitnah alle wichtigen Informationen aus dem Jerichower Land zu erhal- ten. Beiträge können außerdem wie eine Nachricht unter den ei- genen WhatsApp-Kontakten ge- teilt werden. ■





Einfach mal *klingeln*

Als ich im Vertrieb der Stadtwerke Burg anfang, sagte mein damaliger Chef zu mir: „Geh zum ersten Haus und klingel. Lass dir was einfallen.“ Das war mein Sprung ins kalte Wasser.



Heiko Jerkowski ist Kundenberater der Stadtwerke Burg und macht auf seinen Fahrten durch das Jerichower Land so manch spannende oder auch kuriose Erfahrung.

Schnell habe ich gemerkt, worauf es ankommt: Respekt, Aufmerksamkeit und die Bereitschaft zuzuhören. Man sitzt am Küchentisch, spricht über Verbrauch und Verträge, manchmal läuft ein Hund durchs Bild oder eine Katze springt auf den Tisch. Jede Situation ist anders, und genau das macht diese Arbeit aus.

Die Anfangszeit war pragmatisch. Ein eigenes Büro gab es nicht sofort, Strukturen mussten wachsen, Abläufe sich einspielen. Seit 2018 bin ich Teil der Stadtwerke Burg, und seither hat sich viel verändert. Der Energiemarkt ist komplexer, Prozesse sind digitaler und die Wünsche der Kunden vielfältiger geworden.

Gleichzeitig hat der Wettbewerb deutlich an Schärfe gewonnen. Immer wieder versuchen Anbieter, mit fragwürdigen Methoden an Verträge zu kommen. Häufig geht es nur um eine bestimmte Zahl, die Marktlokationsnummer. Wer sie unbedacht weitergibt, erlebt unter Umständen einen Anbieterwechsel, den er so gar nicht wollte. Deshalb ist mir wichtig zu betonen: Die Stadtwerke Burg kommen nicht unangemeldet. Wir beraten auf Wunsch, transparent und nachvollziehbar.

Die vergangenen Jahre haben uns zudem vor besondere Herausforderungen gestellt. Während der Corona-Zeit war persönliche Nähe schwierig, doch Strom und Gas mussten zuverlässig fließen. Vor zwei Jahren legte ein Hackerangriff zahlreiche Abläufe lahm, vieles funktionierte plötzlich nicht mehr wie gewohnt. In solchen Momenten zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt, Anpassungsfähigkeit und ein stabiles Team sind.

Nun stehen die nächsten großen Aufgaben bevor: Wärmewende, intelligente Zähler, neue Anforderungen an Netze und Versorgung. Technik wird weiter an Bedeutung gewinnen. Doch bei aller Digitalisierung höre ich immer wieder einen Wunsch: einen festen Ansprechpartner zu haben, der erreichbar ist und Verantwortung übernimmt, statt in einem anonymen Callcenter oder bei einem Bot zu landen.

Wenn ich auf 35 Jahre Stadtwerke Burg blicke, sehe ich viel Wandel – aber auch Beständigkeit. Bei allen technischen Veränderungen bleibt der persönliche Kontakt entscheidend. Dafür stehen wir hier vor Ort. Und genau deshalb würde ich auch morgen wieder klingeln. ■

Summ, summ,

Sommerglück!

Wir verlosen fünf hochwertige Wildbienenhotels „Floreana“ aus dem NABU-Shop – ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz im eigenen Garten oder auf dem Balkon.



Die Nisthilfe bietet Wildbienen einen geschützten Platz für ihren Nachwuchs und lädt zum Beobachten ein. Zusätzlich gibt es fünf Broschüren zum Thema „Insekten – Das Who-is-Who des Insektensommers“ mit spannenden Infos und anschaulichen Porträts heimischer Arten. Mitmachen lohnt sich: Einfach unser Kreuzworträtsel lösen, das Lösungswort einsenden und mit etwas Glück gewinnen! ■

Würde, Ansehen	↘	hasten	spanische Hafenstadt	↘	Evangelische Kirche in Deutschland (Abk.)	↘	US-Schauspieler, Regisseur (Orson)	formbare Masse zum Spielen
Geschwätz; unnötige Umstände (ugs.)	→			1				
Hauptstadt von Saudi-Arabien	→	5			bevor		Verhältnisswort	
↖	3			europäischer Strom	→		4	
Zahlungsmittel	zusammengehöriges Ganzes	→					2	6
linker Nebenfluss des Neckars	→			7	Rauchfang, Schornstein	→		

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

SO MACHEN SIE MIT:

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte oder in eine E-Mail und senden Sie diese an:

Stadtwerke Burg GmbH
Redaktion Jerichower Landleben
 Niegripper Chaussee 38a
 39288 Burg
 gewinn@swb-burg.de
Einsendeschluss ist der 4. Juni 2026.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Sammeleinsendungen bleiben unberücksichtigt.

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels im vorigen Heft lautete **VERBUNDEN**.

Informationen gemäß Art. 13 DSGVO: Verantwortliche Stelle: Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Tel. 03921 918 418, info@swb-burg.de. Zweck der Datenverarbeitung: Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Angabe der Daten ist zur Bearbeitung Ihres Anliegens erforderlich. Ohne deren Bereitstellung können wir Ihr Anliegen nicht oder allenfalls eingeschränkt beantworten. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Kopplung an sonstige Leistungen. Datenschutzbeauftragte: Sabine Bohlenz, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Telefon: 0209 708 788, E-Mail: datenschutz@egelsenwasser.de. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unseren Datenschutzhinweisen entnehmen, die unter <https://stadtwerke-burg.de/datenschutz/> abrufbar sind oder die Sie postalisch anfordern können.

ROLANDFEST STADT BURG 12.-14.06.2026

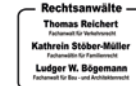
35 JAHRE
STADTWERKE
BURG
SAMSTAG:
GROSSE TOMBOLA

SAW PARTY MIT ENGLISHMEN WARREN GREEN
LIVEBAND EMPIRE STAR DJ ENRICO OSTENDORF
BUNTES KULTURPROGRAMM IM GOETHEPARK
MIT TAG DER REGION UND TAG DER VEREINE
KINDER- & FAMILIENFEST INNENSTADT
SCHAUSTELLER GUMMERSBACHER PLATZ
ÖKUMENISCHER FESTGOTTESDIENST
EINTRITT FREI

VERANSTALTER:



SPONSOREN (STAND 25.02.2026):



www.rolandfest.stadt-burg.de